



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

S. 2.

Die erste Ursach ist/ die Gleichförmigkeit mit Christo. Dan the er zuvor versehen hat / die hat er an verordnet daß sie gleichförmig seyn solt dem Ebenbild seines Sohns. Gott hat nen Sohn zu uns geschickt: Lieber was er uns aber für ein Bildnus seiner fürgestellt? Nemlich die Bildnus ein verachteten/ eines elendigsten/ eines kreuzigsten. Siehe nun lieber Mensch was du dir für ein Bildnus fürnimmst/ dero du gleichförmig werdest. Christi Herrn gankes Leben ist ein lauters gewesen. Und du wolest dir noch ein higs / lustigs Leben / das voll des Mühs wär/ einbilden? Ehe Christus bohren wird/ zeigt man ihm ein Stall sein Geburts-Haus: kaum wird er geboren/ da sucht man ihn zum Tode: da liegt nicht in einer Helffenbeinen oder Silber

(a) Rom. 8. Vers. 29.

nen Wiegen / sondern in einem spiffigen
 Hewetrippe. Er bringe sein Kindheit und
 Jugend in lauter Arbeit und Armuth zu.
 Gleich Solches bezeugt er selber / ich bin arm/
 dan er sagt er / und in vieler Arbeit von meiner
 er an Jugend an. (a) Nach dem er hat angefangen
 in sol zu predigen / hat er allerley Schmach/
 t hat Spott / und Unbil außgestanden. Es
 was manglete nicht an denen die Stein auffhu-
 er sel ben und ihn versteinigen wolten: die ihn auff
 us ein die höhe des Bergs führten / und ihnen
 ines wolten hinunder stürzen. Und damit lezt-
 Mensch lich alle Unbilligkeit auff ein hauffen zu-
 nemm samen käme / stirbt er am Creutz: und wird
 risti in ein frembdes Grab gelegt. Und zugleich
 s Cre wie Christus angefangen zu leyden ehe daß
 heim er gebohrn / und noch in Mutter Leib war /
 es gu also hat er auch zu leyden nicht außgehört
 istus nach dem er gestorben. Dan da er schon
 tall begraben war / nennet man ihnen ein Ver-
 er geb führer. (b) Gewißlich hat Christus rechte
 da sig und wohl von sich selber sagen können: dein
 Silb Born

(a) Psal. 86. Vers. 16.

(b) Matth. 27. Vers. 63.

Horn ist über mich gängen / und hast über
 mich geführet alle deine Flüß (a) Die
 diese Bildnus stelt uns Gott für von
 nem Sohn / dieser sollen wir nachfolgen
 Dis ist die rechte Liverey an diesem He
 dieß ist die Hoffarb / an der man uns
 nen soll / nemblich viel Creuz und Lend in
 haben. Ein wahres Wort ist dieß : Die
 ganze Leben Christi ist Creuz und Mar
 gewesen / und du suchest dir Ruhe
 Fried?(b) Aufferlichen hohen Schulen wird
 der Brauch / daß die Studenten in
 gleichen Kleidung gehn : also will
 Gott daß seine Schüler in der
 schul ein gleiche Kleidung tragen : er
 sie kleiden wie seinen eignen Sohn : mit
 Verachtung / Verspottung / Schma
 Lästung / und allerley Trübsal über
 er sie als mit einem Kleid. Er hat sie
 ordnet daß sie gleichförmig seyn solten
 Ebenbild seines Sohns.

(a) Pfal. 87. Vers. 8.

(b) Nachfolg Christi l. 2. Cap. 12

Die ander Ursach : Creutz und
 Trübsal ist ein Antrib wider die
 Faulheit. Wir haben fast alle lieber
 Feiertag / als Wercktag / und hängt uns
 das schlengen und faulengen gar starck an.
 Dahero wo kein Antrib ist / gerathen wir
 in einen faulen trägen Schlaf / nicht ob-
 : Die grossen Schaden unsers Heyls. In ein
 Man Kleid / das man nie trägt / kommen die
 he Schaben. Ein Acker / der nie geackert
 hulen wird / überwächst mit Distel und Dörn.
 in Ein immerdar stehendes Wasser bringe
 vill Frösch und Krotten. Also einen Men-
 Er sehen / der kein Trübsal hat / schwäche der
 : er gute Muth macht ihn weich und fülle ihn
 mit Sünden an. Da die Leuth schlaffen /
 chma kommt der Feind / und säet Unkraut dar-
 über auf. (a) Weil Samson in der Dalila
 Schooß dahin schlafft / verliert er sein
 Haar und all sein Stärck. Die Philisteer
 haben ihn zwar wohl auffgeweckt / er war
 aber gar übel geschoren / und hatt kein
 Stärcke noch Krafft mehr. Der weise
 Mann Scipio Nasica hat eben darumb
 nicht

(a) Matth. 13. vers. 25.

nicht wollen / daß man die Statt Carthago vertilgen soll / damit sie den Römern das Schlaffen und Faulenzen verhinde. Gott selber hat die Hetteer / Gergeer / Amortheer / Chananeer / Phereseer / umbeer und Jebuseer gar starcke Feinde genen in Israel gesetzt / damit Israel in Lastern entschliesse / sondern zu steffen und zu überwinden immerdar bereit hätte.

Als David noch nicht für einen Krieger außgeruffen worden / lag er selbige verborgen in wilden Hölen / war Nachstellungen nie sicher / doch für ihm Sünden / seinen größten Feind Saul anzurühren. Da er zu Ruhe men / und im wohlleben müßig umgibt hat er sich nicht geschewet den Brias durch Schreiben und Befehle tödten.

Die Christliche Kirch selber und grünet nie starrlicher / als da Trübsal mitten under Creutz und den / under Schwert und Marter Kämpffer und Martyrer Streit

Carl Sieg geschawt. Eben ein solche beschaf-
 Röm fenheit hat es auch mit einem jeglichen
 rhinde Menschen / wan er von Widerwertig-
 ergeheit ein Ruhe hat sinckt er in Schlaf hin-
 eer / umb / und denckt den Sünden nach. Ja
 ind n gewislich wan man uns nit immerzu an-
 ael n spannt / rüpfte und züpfte / sticht und
 u stre stoffe / so sincken wir in Faulheit. Kommt
 B nichts inzwischen / das uns anmahne/
 wie es ein elendes Wesen umb den Men-
 n Rischen sey / so bleiben wir immer fortan
 bige schlaffiruncken. Da merck einer aber /
 war was zuweilen ein Schulmeister in der
 örck Schul thut : Er siehet etwan zween sei-
 geinor Discipeln / einer sitzt da / der an-
 uhe der dort / und schlaffen beyde. Der Schul-
 mbgmeister schreyt laut: Du / demselben /
 gette der dorten schlaffe / gib einen Strich in
 befel die Seyren / und weck ihn auff. Doch
 hut er dergleichen / als sehe er nicht /
 r ston daß ein anderer auch schlafft. Vnd war-
 da si umb schafft er nicht / daß man beyde
 and schlaffende auffweck ? Da ist die Ursach
 rter bald zu finden. Der eine Knab ist glehr-
 reit us / laffe sich ziehen / wird bald müssen
 G 2 reciti-

recitiren und auffagen/ ist beredt und
 tig/ hat ein gutes ingenium, und
 umb ist er dem Schulmeister lieb. D
 ander aber ein Faulenzer / ein Stro
 und Ploek / ist schiernie still und from
 als wan er schläfft. Einen solchen
 fen läßt der Schulmeister sitzen /
 wilt ihn lieber schlaffen lassen / als
 er soll schwetzen / und andere irz
 chen : Also auch Gott treibt an / m
 tert auff / übt und probiert die Gl
 gern / als die ihm billig lieber se
 Welchen der Herr lieb hat / den
 tiget er.

§. 2.

Die dritte Besach : Ist vermi
 rung des Glaubens. Wer le
 wilt/muß glauben. Wir glauben Him
 und Höll/aber wie kräftig/wie lebend
 dieser Glaub? Die Augen können nit d
 sehen / so kommt auch keiner / weder
 Himmel/ noch Höll / der uns sage/ wo
 dorren stehe. Eben dieser Gedanc